# [Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **16 (1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **03.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN
## REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Verbände: - Publication officielle des Associations suivantes:

**VSA,** **Verein für Schweizer. Anstaltswesen** Association Suisse des Etablissements hospitaliers **(Gegr. 1844)**
**SHVS,** **Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare**
**SZB,** **Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen**
**VAZ,** **Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kts. Zürich**
**BDS,** **Berufsverband des Diätpersonals in der Schweiz**

**Redaktion:** **Emil Gossauer,** Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 567584
**Franz F. Otth,** Enzenbühlstr. 66, Zürich 8, Tel. 243442 (Techn. Teil)
Rubriken: SHVS: Dr. P. Moor, Bodmerweg 713, Meilen; SZB: H. Bannwart, Sekretär d. Zentralstelle des SZB, St. Leonhardstr. 32, St. Gallen; VAZ: G. Fausch, Vorsteher, Pestalozzistiftung Schlieren

**Verlag:** **Franz F. Otth,** Zürich 8, Enzenbühlstrasse 66, Telephon 243442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betr. Inserate, Abonnements, Anstaltsnachrichten, Neue Projekte, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 7.—, Ausland Fr. 10.—

**Zürich, April 1945 - No. 4 - Laufende No. 158 - 16. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle**


# Nachkriegserziehung als Aufgabe der Psychohygiene

**von Dr. Heinrich Meng, Basel *)**

Eine der wesentlichsten Voraussetzungen der Nachkriegserziehung in allen Ländern, speziell in den besiegten, ist das Vertrauen der Bevölkerung in die Lauterkeit, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit der Helfer. Helfer und Hilfsbedürftige können nur dann produktiv für eine neue Ordnung arbeiten, wenn sie bereit sind, von einander zu lernen und Irrwege, die in allen Ländern vor und in den Kriegen in der Erziehung gegangen wurden, als solche zu erkennen und neue Wege gemeinsam zu bahnen.

Vor allem müssen die Helfer die wirkliche Konstellation kennen und verstehen, die sich im Vorkrieg und Krieg in den einzelnen Ländern entwickelt hat. Auf der Grundlage des Vertrauens und des Verstehens der wirklichen Lage der Hilfsbedürftigen wird die Nacherziehung des Charakters einer Mehrzahl möglich werden. Wir gehen davon aus, daß auch in den Ländern mit der stärksten Verwahrlosung weder Jugend noch Alter in ihrer Ganzheit verdorben sind, sondern nur partiell. Dafür liegen Beweise vor. Die Sanierung hat Aussicht auf Erfolg, wenn der zu Erziehende zur vollen sittlichen Mitverantwortung für sein Volk und der Völker Zukunft erzogen wird.

Kerntruppen von Erziehern aus dem besiegten Volke selbst (innerhalb der Gruppen der „Fremdhelfer" aus den Siegerstaaten) sollten nach gründlicher Siebung und Vorbereitung der Persönlichkeiten auf die neuen Aufgaben die Basis der Arbeit bilden. Diese Kerntruppen müssen sich, mindestens teilweise, aus Leuten zusammensetzen, die den Krieg in dem betreffenden Einsatzland miterlebt haben.

Während die Vertreter von Militär und Politik im Nachkrieg die notwendigen Gesetze und Institutionen als Gefäße einer neuen Ordnung zur Verfügung stellen, wird es Aufgabe der Erzieher sein, die Gesinnung und die Motivbildung in der ihr anvertrauten jungen und alten Generation so zu sanieren, daß diese einen gesunden Gerechtigkeitssinn entwickeln und gegen Indolenz, Weichlichkeit, Ressentiment, Hunger nach Unterwerfung weitgehend gefeit werden. Die Sanierung der Gesinnung und Motivbildung muß in allen Ländern, auch in den Siegerstaaten, als eines der wichtigsten Erziehungsziele angestrebt werden, in der Erkenntnis, daß ihre Vorkriegshaltung ebenso mitverantwortlich ist für die heutige Situation, wie die der besiegten Staaten. Diese Sanierungsbestrebungen müssen international sein. Die Erziehung zum Weltbürger, mit lebendiger Beziehung aller Völker untereinander, sollte Leitmotiv aller Bemühungen sein. Reine oder vorwiegend mit Zwang durchsetzte Erziehungsmethoden haben sich auf die Dauer als unbrauchbar erwiesen. Modelle, wie das Verhältnis von Helfer und Partner zu gestalten ist, gaben Männer wie Pestalozzi und Nansen; neuerdings hat Aichhorn (in seinem Buch „Verwahrloste Jugend") aufgezeigt, wie man Verwahrloste und Kriminelle umerziehen kann. Er machte den Bock zum Gärtner, selbstverständlich unter Kontrolle reifer Erzieher und Selbsterzogener. Er ließ die Verwahrlosten unter eigener Gerichtsbarkeit die angerichteten Schäden wieder gut machen und brachte ihre verdrängte Menschenwürde wieder ins Bewußtsein der Erniedrigten, aktivierte ihr Gewissen und zeigte, wie man unter rechter Führung, ohne despotischen Zwang (ohne „Zuckerbrot und Peitsche") selbständig denken und arbeiten lernt und dabei das für eine gewachsene und nicht erzwungene Gemeinschaft nötige Ethos am eigenen Ich und am Wir der Andern entwickelt.

*) Autoris. Abdruck aus Der neue Bund 1/945.